

Wirkungsbeschreibung des Teilprojekts “ElfE – Eltern fragen Eltern“



Autorinnen: Gesine Bär, Katharina Katsch, Sarah Orschmann, Ina Schaefer,
Anna Wahl

Berlin, April 2021

1. Das Projekt ElfE-Eltern fragen Eltern

ElfE knüpfte an die Ergebnisse in den Einschulungsuntersuchungen an, die regelmäßig Entwicklungsunterschiede zwischen Kindern aufweisen, die in einen Zusammenhang mit der sozialen Lebenslage gebracht werden können. So sind Kinder aus Familien, die aufgrund ihrer persönlichen Lebens- oder Arbeitssituation mit Herausforderungen konfrontiert sind, stärker von Entwicklungsverzögerungen in verschiedenen Bereichen betroffen. Das übergreifende Ziel von ElfE war daher, **gesundheitliche Chancengleichheit gemeinsam mit Kita-Familien bzw. mit Eltern zu erforschen und zu verbessern**.

Die erste ElfE-Förderphase wurde von der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH Berlin) und Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. initiiert und umgesetzt. Als Kooperationspartner wirkten zwei verschiedene Kommunen und ein Netzwerk mit: der Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin und die Stadt Lauchhammer im Landkreis Oberspreewald-Lausitz, sowie das Netzwerk Gesunde Kinder in Lauchhammer. Für beide Untersuchungsgebiete wurden Steuerungsgruppen sowie Peerforschungsgruppen aufgebaut.

In der zweiten Förderphase wurde ElfE²- Vom Modellprojekt zum Transfer in die Fläche von der ASH Berlin federführend weitergeführt. Als Kooperationspartner wirkten der Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin und das Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH, „Haus Aufwind“ mit. Der bereits in der ersten Förderphase aufgebaute **Peerforschungsansatz** wurde fortgesetzt, ebenso die Begleit-/Steuerungsgruppe, deren Zusammensetzung angepasst wurde.

Im Rahmen von ElfE² wurden **Ergebnisse aus der ersten Förderphase weiterentwickelt, verbreitet und nachhaltig in die kommunalen Strukturen verankert**.

Die Ziele beider Förderphasen waren:

- Teilhabe von Familien in sozial schwierigen Lebenslagen an einer Weiterentwicklung integrierter kommunaler Strategien (IKS) der Gesundheitsförderung sichern.
- Peerforschung im kommunalen Setting zur Strategieentwicklung nutzen.
- Methoden entwickeln und aufbereiten, mit denen Kommunen Peer-Forschung zur sozialen Inklusion einsetzen können.

2. Projektverlauf

Der Verlauf des Projekts ElfE/ElfE² teilte sich in vier Phasen: 1. Strukturaufbau (Steuerungsgruppen, Peerforschungsgruppen), 2. Umsetzung des Peerforschungsansatzes, 3. Entwicklung und Verbreitung eines Formates für die regelmäßige Partizipation von Eltern an bezirklichen Planungsprozessen und 4. Entwicklung und Transfer von Dialogformaten, um die Ergebnisse der Forschung in die Fläche zu bringen.

(1) Im Rahmen des **Strukturaufbaus** wurden Akteure und Akteurinnen rund um das Setting Kita in die ElfE- Steuerungsgruppen eingebunden. Weiterhin wurden mit Unterstützung der Kooperationspartner Eltern für die Beteiligung an der Peerforschung gewonnen und insgesamt drei Forschungsteams aufgebaut (vgl. <http://partkommplus.de/teilprojekte/elfe/elfe-erste-foerderphase/> (1. Förderphase) und <http://partkommplus.de/teilprojekte/elfe/> (2. Förderphase)). Grundlegend wurden Peers in ElfE wie folgt definiert:

„Eltern mit Kindern im Kita-Alter, die im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf bzw. der Kommune Lauchhammer leben, die wegen ihrer persönlichen Umstände, finanziellen Möglichkeiten oder ihrer Arbeitsbelastung besonders an einer guten Förderung ihrer Kinder durch die Kindertagesstätte (Kita) interessiert bzw. darauf angewiesen sind **oder** Eltern aus dem Bezirk bzw. der Kommune, die einen vertrauensvollen Kontakt zu Familien haben, die in diesen Lebensumständen leben.“

Die Erfahrungen mit der Gewinnung von Eltern wurden in einer Publikation aufbereitet (<https://doi.org/10.1007/s00103-020-03269-7>).

(2) Dem **Peerforschungsansatz** folgend, forschten Eltern in der ersten Förderphase als Expertinnen und Experten in eigener Sache zum gemeinschaftlich entwickelten und beschlossenen Forschungsthema: Wie kann die Zusammenarbeit zwischen allen Eltern und den Kita-Fachkräften gestärkt werden?. Für die Prozessorganisation wurden in jeder Kommune Forschungswerkstätten durchgeführt, in denen die konkreten Forschungsfragen entwickelt, Leitfadeninterviews als Erhebungsmethoden festgelegt und 27 Interviews durchgeführt wurden. Die Auswertung der Interviews wurde auf Grundlage von ausgewählten Elementen der DEPICT-Methode (Flicker 2014) und der Grounded Theory (Mey & Mruck 2011) gestaltet (Schaefer et al. 2019). Die Ergebnisse wurden darauffolgend mit den Fachkräften aus der kommunalen Steuerung und den Kita-Fachkräften diskutiert. Aus den Dialogrunden leiteten sich verschiedene Transferprodukte für Praxis und Wissenschaft ab.

(3) Für die **Weiterentwicklung von Strategien und dem Strukturaufbau für die regelmäßige Partizipation von Eltern an bezirklichen Planungsprozessen** wurde als erster Projektbaustein ein kompaktes Workshopformat von acht Workshops unter dem Namen ElsE: Eltern stärken Eltern gemeinschaftlich entwickelt und erprobt. Interessierte Eltern der ersten Projektphase wurden darin ausgebildet, selbstständig, mit der Unterstützung von Hochschule und lokalem Familienzentrum, Workshops durchzuführen. Dieses Format soll auch zukünftig dazu genutzt werden, die Elternbeteiligung an bezirklichen Prozessen zu stärken und Eltern eine Stimme zu geben. Die ausgebildeten Eltern als Peers waren in alle Arbeitsschritte rund um die Workshops mit eingebunden. Sie akquirierten neue Eltern, unterstützten die Vorbereitung und Planung der Workshops, moderierten durch die Workshops und bereiteten diese nach. Zentrale Themen im Rahmen der Workshops waren: Beziehung auf Augenhöhe, Information und Transparenz sowie Beteiligung und Elternvertretung im Setting Kita. Für die Verbreitung dieses Formats wurde auf der Grundlage der Erfahrungen ein **Handlungsleitfaden** für die kommunale Verankerung von Elternpartizipation an bezirklichen Planungs- und Entwicklungsprozessen entwickelt (vgl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-3293>).

(4) U.a. mit Hilfe von **Dialogformaten** wurden die Ergebnisse der ElfE-Forschung verbreitet, so dass sie zur Weiterentwicklung kommunaler/einrichtungsbezogener Strukturen genutzt werden können. Dies umfasste die dialogische Entwicklung einer Umsetzungsstrategie gemeinsam mit den beteiligten Fachkräften und kommunalen Partnerinnen und Partner. Beispielsweise wurden im Zuge der ElsE-Workshops und in Zusammenarbeit mit Kita-Fachkräften Produkte entwickelt, die das Gespräch zwischen Eltern und Fachkräften unterstützen sollen: Die Dialogkarten „Eltern, Erzieher*innen, Kinder: Wir wachsen zusammen“ sowie das Reflexionskartenset „Perspektivwechsel“ (vgl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-3099> (Dialogkarten) und <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-3072> (Reflexionskartenset)).

3. Wirkungen

In ElfE haben wir an das im Forschungsverbund PartKommPlus erarbeitete Verständnis von Wirkungen bzw. Impact angeschlossen. Diese sind als **die zahlreichen Veränderungen** zu verstehen, „welche die an der Forschung **beteiligten Personen** betreffen, sowie jene, die sich **innerhalb des komplexen sozio-ökologischen Systems oder systemübergreifend** in den Bereichen ereignen, in denen partizipative Gesundheitsforschung durchgeführt wird. Impact ereignet sich während des gesamten Forschungsprozesses und setzt sich nach dessen Abschluss weiter fort.“ (ICPHR, 2020, vgl. auch <http://partkommplus.de/wirkungen/hintergrund/>).

Das bedeutet, dass der Impact von PGF beabsichtigte und unbeabsichtigte Veränderungen, Veränderungen auf Makroebene (z. B. in Gesellschaft, nationaler Politik) sowie auf Meso- und Mikroebene (z. B. in Kommunen, Institutionen und Individuen), sowohl kurzfristige als auch langfristige Veränderungen einschließt (vgl. <http://partkommplus.de/wirkungen/hintergrund/>). Die International Collaboration for Participatory Health Reserach (ICPHR) empfiehlt die Darstellung des Impacts anhand von Narrativen, d.h. in Form eines Berichts, in dem die wahrgenommenen Wirkungen aus unterschiedlichen Quellen zusammengeführt werden. Die nachfolgenden Abschnitte folgen diesen Empfehlungen (vgl. http://www.icphr.org/uploads/2/0/3/9/20399575/icphr_position_paper_3_impact_summary_march_2020.pdf).

Im Projekt ElFE wurden Wirkungen in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit den beteiligten Kooperationspartnern sowie den Eltern im Prozess nach und nach definiert. Dabei wurden Wirkungen auf verschiedene Adressatengruppen und in verschiedenen Bereichen beschrieben: (1) Eltern (beteiligte Eltern und Eltern im Bezirk), (2) Kooperationspartner im Setting Kita (Beteiligte Kitas/Familienzentren, Kita/Familienzentren im Bezirk), (3) Kooperationspartner im Bezirk, Bereich Jugendamt – Tagesbetreuung von Kindern und ÖGD – kommunale Gesundheitsförderung, (4) Fachkräfte in Settings und übergreifenden Netzwerken (Praxis der Gesundheitsförderung/Prävention, Vernetzungsstrukturen) und (5) Wissenschaft (beteiligte Wissenschaft sowie Wissenschaft lokal, national, international). Es wurde außerdem zwischen intendierten und (nur für am Prozess Beteiligte) nicht intendierten Wirkungen differenziert.

Nachfolgend werden diese Wirkungen, die Wege ihrer Erreichung und entsprechende Belege zusammenfassend dargestellt. Dabei folgt jeder Abschnitt einer gleichen Gliederung von Darstellung der Wirkungsziele, Methodik, Wirkungsbelege und einem zusammenfassenden Fazit. Da die Quellenbasis für die Darstellung der berichteten Wirkungen variiert, wird auf weitere Hintergrunddokumente verwiesen, in der die Methodik und die Ergebnisse weiter ausgeführt werden. Entsprechend des „Narrativ“-Formats werden als Quellenbelege nicht nur wissenschaftliche Untersuchungen im Rahmen des Projektes zitiert, sondern auch Protokollbelege sowie Email-Kommunikation und Gesprächsmemos. Damit soll auch den berichteten Wirkungen Beachtung geschenkt werden, die ggf. in einem „Schneeball“-Effekt weitere Wirkungen anstoßen können oder solche, die in wissenschaftlichen Evaluationen nicht erfasst werden können. Die zusammenfassenden Fazit-Abschnitte jeder Ebene bilden zusammen die Kurzbeschreibung der Wirkungsbeschreibung.

In Anlehnung an die ICPHR-Wirkungsnarrative wurden die Wirkungsbelege nicht zwischen „output“, „outcome“ und „impact“ unterschieden (vgl. <https://engageforequity.org/cbpr-model/>). Da dieses Dokument zum Abschluss der Förderung vorgelegt wird, sind allein fristbedingt die Belege eher **im kurz- und mittelfristigen Bereich** angesiedelt. Somit können lediglich erste Hinweise zusammengetragen werden, ob sich die intendierten Wirkungsziele langfristig in nachweisbare Wirkungen überführen lassen.

3.1 Wirkungen auf Eltern

3.1.1. Beteiligte Eltern und Eltern im Bezirk

Die intendierten Wirkungen auf der Ebene der direkt beteiligten Eltern bezogen sich auf individuelle Ressourcen, u.a. **auf die Stärkung ihrer Selbstvertretungskompetenz.** Die Eltern sollten darin unterstützt werden, ihre persönlichen, aber auch gruppenbezogenen Interessen zu vertreten oder eine respekt- und vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieher:innen ihrer Kinder aktiv zu gestalten. Weiterhin wurden auch nicht-intendierte Wirkungen, wie die persönliche Überforderung im partizipativen Prozess, überprüft.

Die Wirkungen auf der Ebene der beteiligten Eltern wurden anhand von drei Dokumenten erhoben: (1) Einer Masterarbeit zum Thema „Kompetenzentwicklung durch partizipative Forschung am Beispiel des Projektes ElFe – Eltern fragen Eltern“. Hier wurden am Ende der 1. Förderphase Leitfadenterviews mit den Peerforschenden durchgeführt (Harms 2018). (2) Einer Dokumentenanalyse aller Workshop-Protokolle des ersten Durchgangs im ElSe-Prozess (August 2018-Mai 2019) und (3) einer Gruppendiskussion mit drei beteiligten Eltern, die bereits in der ersten Förderphase geforscht hatten und im ElSe-Prozess mitgestaltende Rollen übernommen haben sowie mit zwei, erst in der zweiten Förderphase beteiligten Eltern (Oktober 2019).

Aus diesen Analysen kann geschlussfolgert werden, dass die zum Impact befragten Eltern durch ElFe eine Stärkung ihrer Selbstvertretungskompetenz erfahren haben. Das wurde zum einen im Handeln der Eltern deutlich, aber auch darin, dass die Eltern ihre erworbenen Kompetenzen selbst beschreiben konnten (Transkript Gruppendiskussion 2019, Zeilen 263ff). Vor allem der angegebene Wissenszuwachs stellt eine wesentliche Voraussetzung dafür dar, selbst für die eigenen Interessen einzustehen und die eigene Meinung vertreten. Die Eltern haben während des Projektes gelernt, sich rund um die Forschungsfrage eigenständig Informationen anzueignen und damit den eigenen Meinungsbildungsprozess zu unterstützen (vgl. Harms 2018, S. 56). Das hat dazu geführt, dass auch im Forschungsprozess eigene Ideen eingebracht wurden, die den Prozess weiterentwickelten.

Die erworbene Wissenskompetenz hat sich außerdem nicht nur im Forschungsprozess direkt, sondern auch auf die Lebenswelt der Eltern ausgewirkt. So haben die Eltern gelernt, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen und damit Situationen anders zu bewerten. Das hat ihnen geholfen, in ihrem persönlichen Umfeld, so auch mit Kita-Fachkräften, anders zu kommunizieren, indem sie sich bspw. verständlicher und sachlicher ausdrücken konnten (ebd. S. 59; Transkript Gruppendiskussion 2019, Z. 464ff). Während der Workshops konnten die Eltern „üben“ ihre Meinung zu vertreten und ihr Erfahrungswissen weiterzugeben (Workshopprotokolle November 2018-Mai 2019; Transkript Gruppendiskussion 2019, Z. 271ff) und wurden über die Projektlaufzeit immer sicherer darin. Die erworbene Kommunikationskompetenz wird auch darin deutlich, dass es den Eltern gelungen ist zu kommunizieren, welche Unterstützungsangebote sie benötigen (z.B. Beratung zum Thema Kinderschutz als Vorbereitung auf die Moderationsrolle in den Workshops) und diese Themen sowohl beim Bezirkselfernauschuss Kita (BEAK) Marzahn-Hellersdorf als auch im Rahmen der Steuerungsgruppe einbringen konnten (Harms 2018, S. 63). Den Eltern ist es zudem gelungen, weitere Eltern für die Beteiligung an ElFe zu motivieren und mit ihnen eine Forschungsgruppe aufzubauen. In der zweiten Projektphase haben sie vor allem durch die Beteiligung an der Vor- und Nachbereitung sowie der Moderation der Workshops Kompetenzen darin entwickelt, ihre eigenen Stärken und Potenziale zu erkennen und diese sowohl in Elterngruppen als auch anderen Personen gegenüber zu vertreten (Harms 2018, S. 60 & 65; Workshopprotokolle November 2018-Mai 2019).

Dass Eltern eine respektvolle und vertrauensvolle Beziehung mit den Kita-Fachkräften aktiv gestalten konnten, kann nicht direkt belegt werden. Die Auswertung der Dokumente zeigt aber, dass die beteiligten Eltern während des Projektes eine größere Empathie und Wertschätzung gegenüber den Kita-Fachkräften und eine bessere Kommunikationskompetenz entwickelten (Harms 2018, S. 58; Transkript Gruppendiskussion 2019, Z. 464ff). Auch das erlangte Wissen über kommunale Angebote und bezirkliche Ämter haben zu einer neuen, wertschätzenden Einstellung zu Menschen und Institutionen geführt (Harms 2018, S. 54-55). Dass Eltern die Beziehungen zu Fachkräften auch zukünftig aktiv anders gestalten, kann durch den Kompetenz- und Wissenszuwachs befördert werden.

ElfE hatte auch **Wirkungen auf die beteiligten Eltern, die nicht intendiert waren** (Schaefer und Narimani 2021). So haben die Eltern sich im Laufe der Forschung eine Fachsprache angeeignet, die vor allem für neu hinzukommende Eltern den Einstieg erschwerten (Transkript Gruppendiskussion 2019, Z. 1174ff;). Teilweise waren die Eltern enttäuscht davon, dass ihre Teilnahme in dem Projekt keine direkte Hilfe für ihre individuellen Probleme schaffte (ebd. Z. 402ff & Z. 448ff & Z. 822ff).

Auch äußerten die befragten Eltern, dass sie sich von der Offenheit des partizipativen Prozesses teilweise überfordert gefühlt haben (Workshopprotokoll 05.11.2018; Transkript Gruppendiskussion 2019, Z. 1371 & Z. 1623ff). Weiterhin fanden sich in Aussagen der Eltern Hinweise, dass Diskussionen teils als chaotisch erlebt wurden (Protokoll Nachbereitungstreffen 18.11.2018), weil einzelne Eltern stark individuelle Probleme in die Diskussion eingebracht haben und sich mit diesen eine tiefere Auseinandersetzung wünschten (Transkript Gruppendiskussion 2019, Z. 945ff), wohingegen andere mehr an strukturellen Problemen arbeiten wollten. Enttäuschungen resultierten aber auch daraus, dass phasenweise mit dem Forschungsengagement kein direkter Einfluss auf strukturelle Veränderungen wahrgenommen werden konnte. Obwohl Eltern eigene Themen in der Steuerungsgruppe benennen konnten, wurde die Beteiligung in Arbeitsgremien wie dieser und ebenso auch des Forschungsverbundes als verunsichernd erlebt. In diesen eher fachlichen (wissenschaftlichen) Runden fehlten ihnen die Routine im Austausch von Argumenten und es waren nicht immer alle Strukturen und die damit verknüpften Handlungsmöglichkeiten bekannt, so dass ein Gefühl des Nichtdazugehörens entstand (ebd. Z. 1225ff & Z. 1263ff).

Fazit: ElfE hat dazu beigetragen, dass die **direkt beteiligten und zum Impact befragten Eltern ihre Wissens- und Kommunikationskompetenz stärken konnten und somit auch ihre Selbstvertretungskompetenz**. Der Kompetenzerwerb der Eltern kann sich auch durch den im Prozess vorgenommenen Perspektivwechsel positiv auf die Beziehungsgestaltung mit den Kita-Fachkräften auswirken. Die Eltern fühlen sich innerhalb der Elterngruppe durch die Projekterfahrungen gestärkt und können darüber auch Erfahrungen an andere Eltern weitergeben. Andererseits sind im Forschungsprozess auch Unsicherheiten und Überforderungen vorgekommen, für die geeignete Unterstützungsmaßnahmen entwickelt wurden.

3.1.2 Wirkungen auf Ebene Eltern im Bezirk

Die intendierten Wirkungen auf der Ebene der nicht direkt beteiligten Eltern im Bezirk waren verknüpft mit dem **Transfer und der Verankerung der ElfE-Ergebnisse an Akteurinnen und Akteure rund um das Setting Kita**. Wirkungsziele in diesem Zusammenhang waren, dass Eltern im Bezirk und Angehörige des Bezirkselfternausschusses Marzahn-Hellersdorf (BEAK) die ElfE-Ergebnisse als nützlich und bedeutsam wahrnehmen. Das Ziel, inwieweit so die Kommunikation/Beziehung zwischen Eltern und Kita-Fachkräften gestärkt werden konnte, ist nur längerfristig überprüfbar.

Um den Impact zu evaluieren, wurde mit einer Vertreterin des BEAK, die auch in der kommunalen Steuerungsgruppe beteiligt war, im Oktober 2019 ein Impact-Gespräch geführt und im Format eines Memos dokumentiert. Zudem wurden Statements zum Impact aus Protokollen der Steuerungsgruppe als Hinweise auf mögliche Wirkungen für das Impact-Narrativ herangezogen.

Der Bezirkselfternausschuss Kita Marzahn-Hellersdorf hat die **ElfE-Produkte als nützlich für seine Mitglieder und Eltern im Bezirk wahrgenommen**. Die ElfE-Beteiligung bewirkte, dass die dialogische Haltung und die Bedeutung einer guten Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern auch bei Projekten in anderen Arbeitskreisen von BEAK-Mitgliedern kommuniziert wurden. Der BEAK hat die partizipative Arbeitsweise von ElfE zum Vorbild genommen, um Eltern ansprechen zu können, die sich

bislang wenig beteiligen. ElfE hat auch den Anstoß gegeben, wieder neue Eltern für den BEAK zu gewinnen (vgl. Orschmann 2020, S. 44). Der Blick des BEAK auf Partizipation bzw. deren Bedeutung hat sich dem Impact-Gespräch zufolge gewandelt. Das findet Ausdruck darin, dass in zwei Vollversammlungen der Elternvertretungen Partizipation als Schwerpunktthema gesetzt wurde ((1) Partizipation der Eltern; (2) Partizipation der Kinder). Auch habe der BEAK erkannt, dass Eltern als autonome Akteurinnen und Akteure in der Kita auch proaktiv und nicht nur reaktiv agieren sollen. Die ElfE-Produkte wurden zudem im Rahmen von Vorstandssitzungen (Beleg: E-Mail einer Elternvertreterin im BEAK Marzahn-Hellersdorf 24.01.2021) und Elternausschüssen (Beleg: E-Mail Elternvertreter einer Kita in Marzahn-Hellersdorf 23.07.19:) vorgestellt. Projektseitig wurde über diese auf der BEAK-Vollversammlung im Dezember 2018 berichtet (eine weitere geplante Vorstellung der ElfE-Ergebnisse in einer Vollversammlung 2020 musste coronabedingt entfallen). Die Wertschätzung und Bedeutung, die der BEAK den ElfE-Ergebnissen beimisst, findet auch Ausdruck darin, dass über die ElfE-Produkte auf der Webseite des BEAK ausführlich berichtet wird und dafür eine spezifische Seite eingerichtet wurde (vgl. <https://www.beak-mh.de/forschungsprojekt-elfe-eltern-fragen-eltern/>).

Als ein zentraler Wirkungsweg auf der Ebene der Eltern im Bezirk kann zudem die vom Jugendamt Marzahn-Hellersdorf herausgegebene **Kita-Fibel** gesehen werden, in deren aktualisierter Version eine Seite zur Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita-Fachkräften auf Basis der ElfE-Ergebnisse integriert wurde. Auf Anregung des ElfE-Projekts – da in der ersten Förderphase russischsprachige Elternforscherinnen beteiligt waren – liegt auch eine russische Übersetzung der Kita-Fibel vor. Die Kita-Fibel ist in den bezirklichen Kitas sehr gut verankert (Reinelt 2019, S. 38). Auch im Rahmen der Anwendung des Reflexionskartensets (s. 3.2.2.) wurden die Karten in einer Runde mit 12 Elternvertretenden vorgestellt (Reinelt 2019, S. 38).

Die Vorstellung des **ElfE-Films** bei unterschiedlichen Gelegenheiten im Bezirk (Vollversammlung des BEAK, Familienzentrum) wurde mit einem Fragebogen begleitet. An der Befragung haben insgesamt 46 Personen, mehrheitlich Eltern, teilgenommen. Über 80 % dieser Befragten beurteilten den Film grundsätzlich positiv („Der Film gefällt mir“/„Ich kann mich mit den Aussagen im Film identifizieren“). Rund 65% fühlen sich motiviert, sich über den Film mit anderen Eltern auszutauschen bzw. für sie wichtige Dinge in der Kita anzusprechen. Rund 70% der Befragten finden sich bestätigt, dass die Beziehung zu den Kita-Fachkräften von den Eltern aktiv mitgestaltet werden sollte.

Über die Eltern im Bezirk hinausgehend wurde der ElfE-Film 2018 auch über Vimeo verbreitet (vgl. <https://vimeo.com/256996176>). Mit Stand 03.03.2021 wurde das Video insgesamt 445-mal aufgerufen. Eine Zuordnung dieser Personen zu den Ebenen Eltern oder Fachkräfte ist leider nicht möglich.

Fazit: Die ElfE-Erfahrungen und Ergebnisse werden vom **Bezirkseleternausschuss Kita (BEAK) Marzahn-Hellersdorf als nützlich wahrgenommen**. Dies spiegelt sich einerseits in der Verbreitung der ElfE-Produkte über die BEAK-Webseite und die Anfrage von Print-Exemplaren für die weitere Verbreitung. Andererseits nutzen Beteiligte des BEAK die ElfE-Erfahrungen auch für andere Projekte sowie in internen Veranstaltungen/ Arbeitskreisen, um die Anliegen der Eltern zu kommunizieren und eine Beteiligung von Eltern zu stärken. Seitens der Eltern, die sich an der Befragung zum ElfE-Film beteiligt haben, wurde auch dieser als positiv und nützlich für die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita-Fachkräften bewertet. Der Film wurde zudem bezirksübergreifend verbreitet. Inwieweit sich auch das Handeln in der Zusammenarbeit zwischen Kita-Fachkräften und Eltern im Bezirk verändert, bedarf einer weiterführenden Evaluation, die nicht Gegenstand des Fördervorhabens war.

3.2 Wirkungen aus Kooperationspartner im Setting Kita

3.2.1 Ebene direkt beteiligter Familienzentren und Kitas im Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Die intendierten Wirkungen auf der Ebene der direkt beteiligten Familienzentren und Kitas im Bezirk waren eng verknüpft mit dem ElFE-Thema „Beziehungen zwischen Eltern und Erziehenden im gegenseitigen Respekt und Vertrauen leben“. Zentrale Wirkungsziele waren in diesem Kontext **die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften sowie die Förderung partizipativer Arbeitsweisen**. Für die Frage nach dem Impact auf dieser Ebene wurden die Kita Kiek Mal als Angehörige in der Steuerungsgruppe beider Förderphasen und das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum (KJFZ) „Haus Aufwind“ der JAO gGmbH als Kooperationspartner der zweiten Förderphase in den Blick genommen.

Um die Wirkungen auf dieser Ebene zu evaluieren, wurde mit jeweils einer Fachkraft aus den beiden Einrichtungen im Oktober 2019 ein Impact-Gespräch geführt und im Format eines Memos protokolliert. Zudem wurden Statements zum Impact aus Protokollen der Steuerungsgruppe analysiert. Zur Wirkungsanalyse auf der Ebene des Familienzentrums wurde ergänzend das Protokoll des Weltcafés auf dem Kolloquium des Forschungsverbundes PartKommPlus vom 18.02.2019 herangezogen.

Kita Kiek Mal

ElFE habe aus Sicht der Kita-Fachkraft die Fortsetzung der **partizipativen Zusammenarbeit mit den bezirklichen Elternvertretungen gestärkt und die bisherige partizipative Arbeit bestätigt**. Partizipation werde mit Elternbegleitenden und mit der Elternvertretung regelmäßig besprochen. Darüber hinaus intensivierte sich der Dialog zwischen den Kita-Fachkräften zum Thema Partizipation. Außerhalb der Kita beobachtete die Fachkraft, dass in anderen bezirklichen Kitas partizipative Arbeitsweisen verstärkt thematisiert wurden (vgl. Orschmann 2020, S. 44).

Im Hinblick auf die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Erziehenden und Eltern wurde der Nutzen der Kartensets und des ElFE-Films genannt. Sie seien Impulse für Gespräche mit den Eltern und unterstützten die Reflexion der Elternarbeit. Sie waren zudem Anstoß, um das Beschwerdemanagement der Kita zu überarbeiten.

Bezugnehmend auf die Stärkung der Eltern-Partizipation verdeutlichte die Kita-Fachkraft, dass bereits Formate existieren. Einzig bei den Elterntagen gäbe es noch Potential, indem das Thema gemeinsam mit Eltern festgelegt werde. Die Beteiligung an ElFE habe außerdem die Beschäftigung mit neuen Themen im Rahmen von Tagungen und Transfer Tagen angeregt. Beispielsweise das Thema „Konflikte zwischen der professionellen Haltung und der individuellen-emotionalen Haltung von Kita-Fachkräften in der Beziehung mit Eltern“. Ein weiterer Gewinn durch die Beteiligung an ElFE wurde auch in der Beteiligung von Kita-Fachkräften aus der Kita Kiek Mal in den ElFE-Workshops gesehen. Diese Teilnahme war für die Fachkräfte fruchtbar und stärkte das Interesse an einer weiteren ElFE-Beteiligung (s. Protokoll Steuerungsgruppe vom 15.04.2019, Zitat Kita-Fachkraft).

Fazit: ElFE hat **die Thematisierung und Umsetzung von Partizipation in den Kitas gestärkt, die an ElFE mitgewirkt haben**. Die Mitarbeitenden in den verschiedenen Kitas beurteilen ihre Beteiligung an ElFE sowie die ElFE-Produkte für ihre aktuelle Arbeit als nützlich und gewinnbringend. Sie nutzen die Produkte als Kommunikations- und Reflexionsgrundlage für die Zusammenarbeit mit Eltern. Die Beteiligung an ElFE war zudem der Anstoß zur Überarbeitung des Beschwerdemanagements in einer Einrichtung und inspirierte zur Beschäftigung mit neuen Themen. Wie ElFE die Zusammenarbeit der Fachkräfte mit den Eltern in diesen Kitas längerfristig beeinflusst, ist zum Abschluss des Projektes noch nicht zu beurteilen.

Familien-, Kinder- und Jugendzentrum „Haus Aufwind“ (JAO gGmbH)

Ausgelöst durch das Engagement in ElFE haben die Beteiligten aus dem Familienzentrum in Elterngesprächen das Thema Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften explizit und verstärkt angesprochen. **Bestehende Angebote wie beispielsweise Elternkurse wurden unter dem Gesichtspunkt von partizipativen Arbeitsweisen reflektiert und gegebenenfalls angepasst** (vgl. Orschmann 2020, S. 41). Neue Angebote haben sich aber nicht entwickelt und sind nicht geplant. Durch die ElFE-Beteiligung wurde der mitwirkenden Fachkraft die Relevanz der Elternbeteiligung auch für andere Angebote und Settings – insbesondere der Schule - bewusst. Im Anschluss an das ElFE-Projekt engagiert sie sich daher stark für das Nachfolgeprojekt „Schul-EuLE“ (s. <http://www.schul-eule.de/>).

In Bezug auf nicht-intendierte Wirkungen hätte sich das beteiligte Familien-, Kinder- und Jugendzentrum mehr von den Ergebnissen partizipativer Forschung in Bezug auf deren Nachhaltigkeit gewünscht, v.a. hinsichtlich der Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern. Weiterhin ergaben sich **Rollenkonflikte durch einen individuellen Unterstützungsbedarf der beteiligten Eltern sowie Konflikte mit der professionellen Haltung** in Bezug auf die sonstigen Aufgaben des Familienzentrums hinsichtlich möglicher Kindeswohlgefährdungen. Für die beteiligte Fachkraft haben sich die Unterschiede und der Ressourcenbedarf für das partizipative Format gegenüber der bisherigen Arbeit geklärt. Die starke Prozessoffenheit des Projektes verursachte, dass die persönliche Rolle weniger klar war und fachliche sowie persönliche Grenzen der Fachkräfte von anderen Beteiligten nicht immer wahrgenommen oder akzeptiert wurden. Diese Rollenkonflikte bewirkten zugleich einen Perspektivwechsel. Auch verdeutlichte das ElFE-Engagement zusätzlich, wie sehr die Arbeit im „Haus Aufwind“ von Akteuren wie dem Jugendamt beeinflusst wird.

Fazit: ElFE bewirkte bei den **beteiligten Fachkräften des Familienzentrums, dass das Thema Partizipation häufiger angesprochen und bei bestehenden Angeboten mitgedacht wurde**. Inwiefern sich das auf die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften auswirkt, kann noch nicht beurteilt werden. Die ElFE-Erfahrung stellt zudem für die an den Workshops beteiligte Fachkraft einen Kompetenzgewinn über partizipative Projektarbeit dar. Eine zentrale Wirkung war schließlich, dass sich die Fachkraft über die Bedeutung von Eltern-Beteiligung im Setting Schule bewusst wurde und sich aktiv für ein Nachfolgeprojekt in diesem Setting im Bezirk einsetzt. Als nicht-intendierte Wirkungen haben sich insbesondere Rollenkonflikte gegenüber den sonstigen Tätigkeiten ergeben. Weiterhin stellte die Prozessoffenheit in der partizipativen Zusammenarbeit eine Herausforderung dar.

3.2.2 Kitas, Kitaträger und Familienzentren ohne direkte Beteiligung

Die intendierten Wirkungen auf der Ebene der nicht direkt beteiligten Kitas, Kita-Träger und Familienzentren im Bezirk Marzahn-Hellersdorf bezogen sich vor allem auf **die Stärkung der Beziehung und Verbesserung der Gesprächsqualität der Fachkräfte mit den Eltern** über eine Verankerung der ElFE-Produkte in der Arbeitspraxis. Betrachtet wurden in diesem Zusammenhang Kitas, Kitaträger, Familienzentren im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und außerhalb des Bezirkes. Angestrebt wurde, die Mitarbeitenden der Kitas, Kitaträger und Familienzentren im Bezirk für den Einsatz der Kartensets (Reflexionskarten, Dialogkarten) und den ElFE-Film zu gewinnen.

Kitas, Kitaträger, Familienzentren im Bezirk Marzahn-Hellersdorf

Für die Wirkungsbeschreibung wurden neben der Analyse von Dokumenten (E-Mails, Protokolle) auch Ergebnisse aus einer Masterarbeit herangezogen. Im Rahmen dieser wurde die Anwendung der ersten Version des Reflexionskartensets evaluiert (Reinelt 2019). Fachkräfte aus fünf Kitas im Bezirk

und einem Nachbarbezirk (Treptow-Köpenick), die die Kartensets erprobten, nahmen an Interviews (n=8) und einer Fokusgruppe (n=6) teil (Reinelt 2019, S. 26).

Die Evaluation im Rahmen der Masterarbeit zeigte, dass Fachkräfte die Karten in Dienstberatungen nutzten und in diesem Rahmen innerhalb von Kleingruppen und Einzelgesprächen in ihren Kitas diskutierten und reflektierten (Reinelt 2019, S. 38f). Die Reflexionskarten wurden als eine Kommunikationsgrundlage eingeschätzt, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen und seien geeignet, das gegenseitige Verständnis in der Eltern-Erziehenden-Beziehung zu fördern. Die dadurch entstandene Kommunikation könne die Belastung der Fachkräfte reduzieren, da sich eine gute Verständigung insbesondere in stressigen Situationen (z.B. Personalausfall) unterstützend auswirke. Strukturell bewirkte die Erprobung des Kartensets die Evaluation und Reflexion Kita-interner Strukturen – insbesondere aus Sicht der Eltern (Stichwort: „Elternbrille“). Informationswege wurden ausgebaut und transparenter gestaltet. Eine Kitaleitung hat ein Eingewöhnungskonzept konzipiert, bei dem neue Eltern von erfahrenen Eltern als Paten begleitet wurden. Die Anwendung der Kartensets bestätigte bei einzelnen Kitas zudem die bisherige Zusammenarbeit zur Förderung der Eltern-Partizipation (Reinelt 2019, S. 40).

Für den Transfer der ElfE-Materialien wurden im Oktober 2020 insgesamt 106 Reflexionskartensets und 160 Dialogkartensets an die 74 bezirklichen Kitaträger und Familienzentren in Marzahn-Hellersdorf postalisch versandt. Als Ergebnis eines Dialogs mit den in einer bezirklichen Arbeitsgruppe (AG 78)¹ zusammengeschlossenen Kita-Trägern wurden ergänzend die Druckdateien, d.h. eine für den Eigenausdruck geeignete Datei für das Reflexionskartenset sowie die Dialogkarten, per E-Mail im Februar 2021 an 48 Kitaträger im Bezirk Marzahn-Hellersdorf verschickt. Die Verantwortliche für den Bereich Kita der JAO gGmbH Berlin meldete nach der Aussendung der Kartensets beispielsweise zurück, dass die Kartensets bei den Kitas im Bezirk sehr gut angekommen sind und regte an, diese auch berlinweit zu verteilen (s. E-Mail Bereichsleitung Kindertagesstätten JAO gGmbH 23.02.2021). Sie bat zudem um Printexemplare für alle 20 Kitas dieses Trägers im Bezirk (s. E-Mail 24.03.2021). Über eine gemeinsame Arbeitsgruppe wurden die ElfE-Materialien auch allen sechs Familienzentren in Marzahn-Hellersdorf zur Verfügung gestellt. Für die weitere Verbreitung war vorgesehen, bezirkliche Fachveranstaltungen zu nutzen, um Kita-Fachkräften die Entwicklung und angedachte Verwendung der Materialien auch persönlich zu erläutern. Diese wurden pandemiebedingt zunächst abgesagt und sollen nun im Laufe des Jahres 2021 nachgeholt werden. Zum Projektende wurden außerdem weitere digital verfügbare Produkte vorgelegt, die die Bekanntheit und die Einsatzmöglichkeiten der Kartensets unterstützen (Trailer-Video, Hörspiel, Comic-Flyer, digitaler Infotisch).

Fazit: Die Evaluation der Kartenset-Anwendung belegt, dass die **Nutzung des Kartensets eine Sensibilisierung der Fachkräfte für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit induzierte und als Kommunikations- und Reflexionsgrundlage fungierte**. Es unterstütze beispielsweise die Strukturierung von Elterngesprächen, was v.a. für Auszubildende als Mehrwert wahrgenommen wurde. Darüber hinaus bewirkte die Anwendung, Strukturen partizipationsförderlicher zu gestalten. Aus der Evaluation kann somit geschlussfolgert werden, dass das Kartenset einen Perspektivwechsel bei Fachkräften anregen und die Reflexion der eigenen Arbeit unterstützen kann.

¹ In der Arbeitsgruppe Tagesbetreuung von Kindern nach §78 Kinder- und Jugendhilferecht (KHJG) des Bezirks Marzahn-Hellersdorf (AG 78) sind alle Kita-Träger im Bezirk unter Leitung des Jugendamtes im Bezirksamt Berlin von Marzahn-Hellersdorf zusammengeschlossen.

Auf Ebene der bezirklichen Kitas, Kita-Träger und Familienzentren wurden die ElFE-Produkte flächendeckend an alle Träger digital und analog verbreitet. Inwiefern dies die angestrebte Wirkung, dass Fachkräfte ihre Perspektive zur Zusammenarbeit mit Eltern wandeln und in ein verändertes Handeln umsetzen, zukünftig unterstützt, bedarf einer weiterführenden Evaluation. Die Vorstellung und Erläuterung der Kartensets und weiterer ElFE-Produkte im Rahmen bezirklicher Kita-Fachveranstaltungen mussten pandemiebedingt leider entfallen und es kann zum Projektende noch nicht eingeschätzt werden, inwieweit durch andere digitale Produkte wie z.B. den ElFE-Infotisch, die „digital story“ oder ein Hörspiel die Anwendung der Materialien in der Praxis gefördert wird.

Kitas, Kitaträger, Familienzentren außerhalb des Bezirks Marzahn-Hellersdorf

Die Adressierung von Kita-Fachbereichsleitungen und spezifischer Arbeitsschwerpunkte in den Landesvereinigungen für Gesundheit in den Bundesländern sowie weiterer Kita-spezifischer Institutionen ermöglichte, dass über verschiedene Kanäle (Newsletter, Verteiler) Kitas, Kitaträger und Familienzentren außerhalb des Bezirkes erreicht wurden. Zielsetzungen waren auch hier **die Stärkung der Beziehung und Verbesserung der Gesprächsqualität von Fachkräften und Eltern sowie die Förderung partizipativer Arbeitsweisen** mit Verbreitung und Anwendung der ElFE-Materialien.

Die JAO gGmbH berichtete in ihrem berlinweiten Newsletter im März 2021 über ElFE und das Dialog- bzw. Reflexionskartenset (vgl. <https://www.jao-berlin.de/de/topic/241.newsletter.html>). Über den Newsletter „Flaschenpost“ des Eltern-Programmes „Schatzsuche“ Berlin und Brandenburg und des gleichnamigen Programmes in Rheinland-Pfalz wurden die am Programm teilnehmenden Kitas erreicht. Laut Angaben der Landeskoordination Berlin/Brandenburg wurden die ElFE-Ergebnisse damit an 200 Adressatinnen und Adressaten übermittelt. Drei Kitas aus Brandenburg haben den Handlungsleitfaden und das Dialogkartenset als Druckversion angefragt. Die Fachbereichsleitung „Gesund aufwachsen“ der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. hat Reflexionskartensets und Dialogkartensets nachgefragt, um diese in Kita zu verwenden. Mit Ansichtsexemplaren (aufgrund der begrenzten Anzahl an Printversion) wurde dieser Bitte nachgekommen.

Auch über die Aussendung der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e. V. an teilnehmende Einrichtungen des Programms „Gesunde Kita“ und der „Schatzsuche“ traf eine Anfrage ein. Ein Kindertagesstätten-Werk fragte Reflexionskarten zur Eigennutzung an. Der Handlungsleitfaden und das Dialog- und Reflexionskartenset wurden außerdem auf den Webseiten des Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung in Kitas (KoGeKi) (vgl. <https://www.kogeki.de/links-materialien>), auf dem Deutschen Bildungsserver² und dem Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (vgl. <https://beki-qualitaet.de/>) platziert.

Fazit: Über verschiedene Kanäle (Newsletter der Landesvereinigungen für Gesundheit in den Bundesländern sowie verschiedener spezifischer Programme (z.B. Eltern-Programm Schatzsuche, Deutscher Bildungsserver) wurden **Kitas, Kitaträger und Familienzentren auch außerhalb des Bezirkes** erreicht. Besonders aus den aktiven Nachfragen nach Printexemplaren kann geschlossen werden, dass die ElFE-Ergebnisse als nützlich für die Adressat:innen eingeschätzt werden. Inwieweit sich dies auch im Handeln der Institutionen niederschlägt, kann nur im Rahmen einer vertiefenden Evaluation geklärt werden.

² Dialogkartenset: https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen_id=62291

Der Handlungsleitfaden: https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen_id=62288

Das Reflexionskartenset: https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen_id=62290

3.3 Wirkungen auf Kooperationspartner im Bezirk (Jugendamt und Gesundheitsamt)

Die intendierten Wirkungen auf der Ebene des Jugend- und Gesundheitsamtes bezogen sich auf das Ziel, die **Partizipation von Eltern an bezirklichen Planungsprozessen und in kommunalen Angeboten zu verankern**. Dazu wurden das Jugendamt und das Gesundheitsamt mit den jeweiligen Fachabteilungen, die in beiden Förderphasen Mitglieder in der Steuerungsgruppe waren, in den Blick genommen.

Für die Wirkungsbeschreibung wurde die Masterarbeit von Orschmann (2020) herangezogen. Sie untersuchte den Nutzen und die Wirkungen auf kommunaler Ebene, u.a. aus Sicht der beteiligten Fachabteilungen des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf. Dokumentierte Impact-Gespräche und Interviews des Projektteams mit beteiligten Fachkräften und ein World Café-Protokoll wurden dazu im Hinblick auf den persönlichen und institutionellen Impact der Beteiligten analysiert.

3.3.1 Fachabteilung Tagesbetreuung von Kindern, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (Jugendamt)

Die Fachabteilung des Jugendamtes (Tagesbetreuung von Kindern) war als Mitglied in der Steuerungsgruppe kontinuierlich am ElFE-Prozess beteiligt. Die Fachkräfte wurden durch das ElFE-Engagement bestärkt, Eltern als Adressat:innen ihrer Programme stärker miteinzubeziehen. So wurden Eltern beispielsweise im Rahmen des Programmes „Gute Gesunde Kita“ nach ihren Bedürfnissen befragt. Die beteiligten Fachkräfte bekräftigten mehrfach, dass sie die erarbeiteten Produkte als sinnvoll und nützlich wahrnehmen und daher auch an weitere Fachkräfte transferieren. Das reflektierte sich auch darin, dass auf die „ElFE-Schatzkiste“ in einem (internen) Newsletter des Jugendamtes hingewiesen wird (vgl. <https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/assets/jugendamt/dokumente/aktuelles/2021.pdf>). Geplant war außerdem die Präsentation der ElFE-Materialien auf bezirklichen Veranstaltungen, die pandemiebedingt jedoch abgesagt wurden und in 2021 nachgeholt werden sollen (vgl. Abschnitt 3.2.2). Im Mai 2021 soll ElFE als „Leuchtturmprojekt“ beim bundesweiten 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) vorgestellt werden (s. Protokoll Steuerungsgruppe 24.03.2021). Über die Webseite des Jugendamtes wurde zudem die durch eine ElFE-Seite zur „guten Zusammenarbeit“ ergänzte bezirkliche Kitafibel verbreitet.

3.3.2 Fachabteilung QPK (Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes), Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (Gesundheitsamt)

Die Verantwortliche für Qualitätsentwicklung formulierte das Ziel, strukturell Partizipation festzuschreiben, indem der methodische Ansatz der Eltern-Partizipation in die bezirkliche Präventionskette miteinbezogen wird. Hier wird deutlich, dass eine stärkere systematische Einbindung der Eltern im Bezirk angestrebt wird. Dafür sollen die schon bestehenden partizipativen Elterngruppen genutzt und in die Qualitätsentwicklung aufgenommen werden (Orschmann 2020, S. 45-46). Durch einen personellen Wechsel bzw. eine Vakanz der Stelle war das Gesundheitsamt zum Projektende nicht mehr aktiv am Ergebnistransfer beteiligt und die Initiative zur Weiterentwicklung der Präventionskette wurde sowohl administrativ als auch politisch vom Fachbereich Tagesbetreuung bzw. dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss übernommen.

Fazit: Auf Ebene des Jugend- und des Gesundheitsamtes (Fachabteilung des Jugendamtes 'Tagesbetreuung von Kindern' sowie Bereich 'Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes') bewirkte das ElFE-Engagement **eine weitere Sensibilisierung für das Thema Eltern-Beteiligung und den Impuls einer verstärkten Verankerung von Partizipation in institutionellen Prozessen** (z.B. Qualitätsentwicklung). Beteiligte Fachkräfte der Ämter sehen in ElFE eine Vorbildfunktion für gelingende Zusammenarbeit mit Eltern. Partizipation mit Eltern wird als sinnvoll erachtet, soll weiter gestärkt und in der bezirklichen Präventionskette verankert werden. Die ElFE-Beteiligung verdeutlichte den Fachkräften aber auch Grenzen für Partizipation, die sich aufgrund ihrer Rolle und den damit zusammenhängenden Verantwortlichkeiten und beruflichen Pflichten ergeben. Für eine stärkere Anwendung partizipativer Elemente in der Planung von Projekten brauche es zudem weitere Veränderungen, wie z.B. eine Förderung der Zusammenarbeit durch eine Bereitstellung bzw. Einwerbung von genügend Ressourcen für den prozessbezogenen Mehraufwand.

3.4 Wirkungen auf die Ebene Fachkräfte und übergreifende Netzwerke/Akteure

Die intendierten Wirkungen auf der Ebene übergreifende Netzwerke/Akteure stehen mit dem Projektbaustein des Ergebnistransfers der ElFE-Produkte in Verbindung. Zentrales Wirkungsziel war **die Verankerung partizipativer Arbeitsweisen in den Settings Kita und Familienzentrum**. Über direkte und indirekte Ansprachen von Akteuren und Akteurinnen in der Gesundheitsförderung, in Kommunen und weiteren Netzwerken sollten die ElFE-Produkte an jene Menschen kommuniziert werden, für deren Arbeitspraxis sie entwickelt wurden. Folgende Adressat:innen wurden in den Blick genommen:

- Praxis der Gesundheitsförderung und Prävention und Vernetzungsstrukturen: Landesvereinigungen für Gesundheit in den Bundesländern, Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit, Gesunde Städte-Netzwerk, Online-Plattform Citizen Science.
- Multiplikatoren im Bereich frühe Kindheit und kommunale Gesundheitsförderung (Auridis Stiftung, Bertelsmann-Stiftung).

Ebene Praxis der Gesundheitsförderung und Prävention

Über das Fachportal inforo, die Ansprache von Landesvereinigungen für Gesundheit sowie deren Newsletter wurden Fachkräfte erreicht. In folgende Netzwerke und Institutionen wurden die Ergebnisse von ElFE transferiert:

1. [Newsletter der Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention – Land Berlin \(23.Oktober 2020\)](#) (Reflexions- und Dialogkartenset)
2. Online-Newsletter „Soziale Lage und Gesundheit“, Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bremen (16.12.2020) (Handlungsleitfaden)
3. [Online-Newsletter Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. \(27.01.2021\)](#) (Reflexions- und Dialogkartenset und Verweis auf die ElFE-Projektseite der ASH)
4. Der Handlungsleitfaden unter den Highlight - Aktivitäten des Jahres 2020 im Bereich Gesundheitliche Chancengleichheit (Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit), <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/>
5. Newsletter Kommunale Gesundheitsförderung - Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) in Rheinland-Pfalz (am 05.02.2021) (Reflexions- und Dialogkartenset und Verweis auf die ElFE-Projektseiten)
6. Aktuelle Meldungen vom Portal Frühe Chancen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (08.02.2021), vgl. <https://www.fruehe-chancen.de/newsletter/newsletter-februar-2021/>

7. Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. (Fachbereichsleitung „Gesund aufwachsen“) → Print-Exemplare (1 Handlungsleitfaden, 5 Reflexionskartenset, 5 Dialogkartensets)
8. Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Sachsen (Printexemplare 1 Handlungsleitfaden, 1 Reflexionskartenset, 1 Dialogkartenset)
9. Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. (Printexemplare 2 Handlungsleitfäden, 2 Reflexionskartenset, 2 Dialogkartensets)
10. Newsletter Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e. V. (s. https://lvgfsh.de/wp-content/uploads/2021/03/08_-Newsletter-Serviceb%C3%BCro.pdf)
11. Beitrag unter „Aktuelles“ in der Zeitschrift *Impulse* (April 2021) für Gesundheitsförderung (Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. Hrsg.) (s. <https://www.gesundheit-nds.de/index.php/medien/impulse>)
12. Verweis auf ElFE-Produkte im Citizen Science – Bürger schaffen Wissen – Newsletter im März 2021 (s. <https://archive.newsletter2go.com/?n2g=uyxo9yhf-gvvp8ihi-2tn>) und Post auf dem Citizen Science-Twitter-Kanal @mitforschen

Darüber hinaus hat eine Fachkraft von Gesundheit Berlin Brandenburg e.V., die Mitglied in der Steuerungsgruppe war, in Teambesprechungen kontinuierlich über ElFE berichtet. ElFE und die ElFE-Produkte wurden von GBB e.V.-Mitarbeitenden als nützlich eingeschätzt.

Auch im Workshop zur dialogischen Haltung im Rahmen der PartKommPlus Online-Workshopreihe „Partizipative Forschung“ wurde u.a. mit Fachkräften der Gesundheitsförderung und Prävention mit den Reflexionskarten gearbeitet (vgl. veröffentlichten [Workshopbericht](#)). Der Workshop wurde mit 35 externen Teilnehmenden aus verschiedenen Bereichen (z.B. Wissenschaft, Institute, Landesvereinigungen für Gesundheit, „Aktion Mensch“, „Erlangen inklusiv“, JAO Kita-Fachkräfte, Krankenkassen, Deutsches Jugendinstitut, Eltern) dem Feedback zufolge erfolgreich durchgeführt.

Im Rahmen von Praxiskongressen fand über die gesamte Projektlaufzeit ein Austausch mit der Praxis der Gesundheitsförderung und Prävention statt, regelmäßig auf dem Kongress Armut und Gesundheit, der Berliner Werkstatt für partizipative Forschung und der deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP). Im Einzelnen waren dies beispielsweise:

1. Alice Salomon Hochschule Berlin (2021): Das partizipative Forschungsprojekt ElFE-Eltern fragen Eltern – digitaler ElFE-Infotisch, Beitrag zum Markt der Möglichkeiten beim 1. Digitalen Kongress Armut und Gesundheit 2021, Berlin, 16.-18.03.2021.
2. Bär, Gesine und Ina Schaefer (2021): Community Health, partizipative Ansätze und Covid-19, Präsentation beim 1. Digitalen Kongress Armut und Gesundheit 2021, Berlin, 16.-18.03.2021.
3. Schaefer, Ina, Gesine Bär und Anna Wahl (2021): ElFE-Eltern fragen Eltern – vom Modellprojekt zum Transfer in die Fläche: Herausforderungen infolge der Kontaktbegrenzungen, Vortrag beim 1. Digitalen Kongress Armut und Gesundheit 2021, Berlin, 16.-18.03.2021.
4. Wahl, Anna (2021): Ergebnisse partizipativer Forschung digital verbreiten – ElFE goes digital, Ted Talk zum digitalen Infotisch bei der Berliner Werkstatt Partizipative Forschung 2021, Berlin, 12.03.2021.
5. Adler, Robin, Gesine Bär, Ina Schaefer und die Mitforschenden des ElFE-Projekts (2020): Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita-Fachkräften stärken: Die Dialogkarten, eingesprochener Vortrag von ElFE, abgesagter Kongress Armut und Gesundheit 2020, Berlin, März 2020, in: *ASH Berlin*, [online] urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-3302 [10.04.2021].
6. Bär, Gesine (2020): „ElFE-Eltern fragen Eltern“ und „ElE-Eltern stärken Eltern“: Partizipation von Eltern im Setting Kita, Beitrag zum 51. Netzwerktreffen Netzwerk „Rund um die Geburt“ Marzahn-Hellersdorf, Berlin, 19.02.2020.

7. Adler, Robin, Gesine Bär, Nicole Gieroska, Marie Hoffmann, Katharina Katsch, Kristina Menz, Ina Schaefer und die Mitforschenden des ElfE-Projekts (2019): Film als partizipativ gestaltete Ergebnispräsentation im Projekt ElfE - Eltern fragen Eltern, Präsentation auf dem Kongress Armut und Gesundheit 2019, Berlin, 14.03.2019, in: *PartKommPlus*, [online] http://partkommplus.de/fileadmin/files/Dokumente/ElfE/ElfE_Praesentation_2019_Armut_Gesundheit.pdf [10.04.2021].
8. Schaefer, Ina und Gesine Bär (2018): Partizipation von Familien in der kommunalen Gesundheitsförderung – ElfE: Eltern fragen Eltern, Präsentation beim Auridis Partner-Workshop, Hamburg, 29.-30.11.2018.
9. Bär, Gesine (2018): Partizipation – von Prinzipien zu Praktiken, Vortrag im Rahmen des Gesunde Städte-Fachsymposiums „Partizipation und Gesundheitsförderung in der Kommunalpolitik“ des Gesunde Städte-Netzwerkes, Marburg, 05.09.2018, in: *PartKommPlus*, [online] http://partkommplus.de/fileadmin/files/Dokumente/ElfE/180905_Baer_GSN_Partizipation_Handout-1.pdf [10.04.2021].
10. Bär, Gesine, Ina Schaefer, Azize Kasberg, Carmilla Eder, Sophie Hermann und Niels Löchel (2018): Ergebnisse der Peerforschung des Projektes ElfE - ein Beitrag zur kommunalen Gesundheitsförderung im Setting Kita, Präsentation auf dem Kongress Armut und Gesundheit 2018, Berlin, 20.03.2018, in: *PartKommPlus*, [online] http://partkommplus.de/fileadmin/files/Dokumente/ElfE/ElfE_Praesentation_ArmutUndGesundheit_2018_Handout.pdf [10.04.2021].

Hinweise darauf, dass die Kongresse eine Vernetzung und einen Wissens- und Erfahrungsaustausch bewirkten, zeigen anschließende Kontaktaufnahmen mit dem Ziel eines Erfahrungs- und Literaturaus-tausches wie beispielsweise von einer Fachkraft der Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e. V./Landesvereinigung Niedersachsen e.V. nach der Bremer Armutskonferenz 2018.

Von 2018 bis 2020 haben Beteiligte an ElfE außerdem insgesamt 20 Beiträge zu praxisrelevanten Fra-gen für Gesundheitsförderung und Prävention auf inforo veröffentlicht (<https://www.inforo.online/>). Bis Anfang 2021 war ElfE im Fachmodul PartKommPlus (heute: Partnerprozess & PartKommPlus) mit insgesamt 22 Beiträgen vertreten. Zudem finden sich Beiträge in fünf verschiedenen Dossiers des Fachmoduls Partnerprozess bzw. Partnerprozess & PartKommPlus. Die quartalsweise Auswertung der inforo-Redaktion zeigte, dass in drei Perioden ElfE-Beiträge unter den zehn meistgeklickten Bei-trägen des inforo-Newsletters waren (Beitrag „Wie funktioniert partizipativ forschen?“ (Mai-Juni 2020), Beitrag zu den Dialogkarten (Oktober bis November 2020) und Beitrag zum ElSe-Prozess (No-vember 2019). Vgl. Wirkungsbeschreibung des Online-Fachkräfteportals inforo, <http://partkommplus.de/wirkungen/wirkungsbeschreibungen/inforo-wirkungsbeschreibung/>). Zum Projektende wer-den weitere digital verfügbare Produkte vorgelegt, die die Bekanntheit und die Einsatzmöglichkeiten der Projektmaterialien unterstützen (Trailer-Video, Hörspiel, Comic-Flyer, digitaler Infotisch).

Fazit: Über das Fachportal inforo, die Ansprache von Landesvereinigungen für Gesundheit sowie ver-schiedene Newsletter-Aussendungen der Landesvereinigungen für Gesundheit wurden **Fachkräfte der Gesundheitsförderung und Prävention** erreicht.

Auch im Workshop zur dialogischen Haltung im Rahmen der PartKommPlus Online-Workshopreihe „Partizipative Forschung“ (23.22-08.12.2020) wurde u.a. mit Fachkräften der Gesundheitsförderung und Prävention mit den Reflexionskarten gearbeitet. Im Rahmen von Kongressen fand über die ge-samte Projektlaufzeit ein Austausch mit der überregionalen Praxis der Gesundheitsförderung und Prä-vention statt, regelmäßig z.B. auf den Kongressen Armut und Gesundheit sowie der Berliner Werkstatt für Partizipative Forschung.

Die intendierte Wirkung, dass **Fachkräfte der Gesundheitsförderung und Prävention die ElFe-Ergebnisse als nützlich für ihre Praxis einstufen, spiegelt sich in der positiven Rückmeldung der Institutionen und der Nachfrage nach den Produkten wider**. Inwieweit dadurch das Wissen und Handeln bezogen auf partizipative Arbeitsweisen verändert wurde, kann nur im Rahmen einer weiterführenden Evaluation geklärt werden.

3.5 Wirkungen auf Ebene der Wissenschaft

In Bezug auf den Impact der Ebene Wissenschaft knüpfte ElFe an die Ziele des Forschungsverbundes an:

- (1) Neue, evidenzbasierte Erkenntnisse über die fördernden und hemmenden Bedingungen für eine gelungene Partizipation in der kommunalen Gesundheitsförderung zu gewinnen.
- (2) Partizipative Gesundheitsforschung als gesundheitswissenschaftlichen Ansatz im Bereich der Gesundheitsförderung in Deutschland in Zusammenarbeit mit der *International Collaboration for Participatory Health Research* (ICPHR) weiterzuentwickeln.

Die intendierten Wirkungen auf der Ebene Wissenschaft zielten daher auf die **Entwicklung und Verbreitung partizipativer Formate und Methoden**. Mittels Erprobung und Reflexion der Erfahrungen mit dem Peerforschungsansatz sollte ElFe zur Weiterentwicklung partizipativer Ansätze beitragen und neues Wissen erzeugen. Adressiert wurden Eltern, die wegen ihrer persönlichen Umstände, finanziellen Möglichkeiten oder ihrer Arbeitsbelastung besonders an einer guten Förderung ihrer Kinder durch die Kita interessiert bzw. darauf angewiesen sind oder Eltern, die einen vertrauensvollen Kontakt zu Familien haben, die in diesen Lebensumständen leben.

Es wurden folgende Adressat:innen für die Ebene Wissenschaft in den Blick genommen:

- Beteiligte an PartKommPlus
- Partizipative Gesundheits- und Sozialforschung (lokal, national, international)

3.5.1 Ebene Beteiligte an PartKommPlus

In Bezug auf die Beteiligten an PartKommPlus (Koordinierungsstelle, Teilprojekte und wissenschaftlicher Beirat) wurde angestrebt, die ElFe-Erfahrungen in die übergreifenden Diskurse des Forschungsverbundes einzubringen. Dies wurde einerseits mittels Initiierung und Beteiligung an Kolloquien, Workshops und Arbeitsgruppen sowie andererseits mittels gemeinsamer Publikationen und Vorträge verfolgt.

ElFe hat sich an allen zehn Kolloquien des Forschungsverbundes (ebenso wie an den monatlichen Koordinierungsrunden) aktiv beteiligt. An insgesamt sechs Kolloquien nahmen neben den hauptamtlichen Mitarbeitenden auch Peerforschende und an insgesamt vier Kolloquien auch Kooperationspartner teil. Eines der Kolloquien, an denen auch Peerforschende teilgenommen haben, wurde als ad hoc Kolloquium der in Berlin ansässigen Teilprojekte organisiert (die ursprünglich geplante Anreise zu dem Kolloquium an einem anderen Standort musste wegen sturmbedingter Zugausfälle abgesagt werden). Das achte Kolloquium im Februar 2019 wurde an der ASH Berlin ausgerichtet.

Im ersten Förderzeitraum lag der Schwerpunkt des ElFe-Inputs im Rahmen der Kolloquien auf den Fragen der Umsetzung von Partizipation sowie der Ausgestaltung von Peerforschung. In der zweiten Förderphase wurden zu den Themen „Erreichbarkeit von Zielgruppen“ sowie „Ethik“ Arbeitsgruppen im Rahmen der Kolloquien organisiert.

Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen im Verbund sowie den auf den Kolloquien vertretenen Beiratsmitgliedern mündete in verschiedene gemeinschaftliche Publikationen sowie Kongress-Präsentationen bzw. Workshops:

Gemeinschaftliche Publikationen:

1. Bär, Gesine, Claudia Hövener, Michael T. Wright und Anke-Christine Saß (2021): Demokratisch und emanzipatorisch - Partizipative Gesundheitsforschung hat hohes Potenzial, in: *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, Jg. 64, Nr. 2, S. 137-139, <https://doi.org/10.1007/s00103-020-03276-8>.
2. Hilgenböcker, Elke, Gesine Bär und Christina Kühnemund (2021): Verstetigung partizipativer Forschung über das Projektende hinaus: Partizipative Qualitätsentwicklung in der kommunalen Gesundheitsförderung, in: *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, Jg. 64, Nr. 2, S. 207-214, <https://doi.org/10.1007/s00103-020-03271-z>.
3. Schaefer, Ina, Susanne Kümpers und Tina Cook (2020): „Selten Gehörte“ für partizipative Gesundheitsforschung gewinnen: Herausforderungen und Strategien, in: *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, Jg. 64, Nr. 2, S. 163-170, <https://doi.org/10.1007/s00103-020-03269-7>.
4. Schaefer, Ina und Narimani, Petra (2020): Ethische Aspekte in der partizipativen Forschung - Reflexion von Herausforderungen und möglichen Beeinträchtigungen für Teilnehmende, in: *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz*, Jg. 64, Nr. 2, S. 171-178, <https://doi.org/10.1007/s00103-020-03270-0>.
5. Wihofszky, Petra, Michael T. Wright, Susanne Kümpers, Sandra Layh, Gesine Bär und Ina Schaefer (2020): Reflektieren in Forschungsgemeinschaften: Ansatzpunkte, Formate und Erfahrungen, in: Susanne Hartung, Petra Wihofszky und Michael T. Wright (Hrsg.), *Partizipative Forschung: Ein Forschungsansatz für Gesundheit und seine Methoden*, S. 63-84, <https://doi.org/10.1007/978-3-658-30361-7>.
6. Wright, Michael T., Susanne Hartung, Mario Bach, Sven Brandes, Birte Gebhardt, Susanne Jordan, Ina Schaefer und Petra Wihofszky (2018): Impact and Lessons Learned from a National Consortium for Participatory Health Research: PartKommPlus—German Research Consortium for Healthy Communities (2015-2018), in: *BioMed Research International*, <https://doi.org/10.1155/2018/5184316>.

Gemeinschaftliche Vorträge/Workshops:

1. Allweiss, Theresa, Amort, Frank, Dresen, Anja, Krieger, Theresia und Schaefer, Ina (2021). Adaption des „Conceptual Model“ zur Planung und Evaluation Partizipativer Forschung für den deutschsprachigen Raum. Workshop im Rahmen der Berliner Werkstatt Partizipative Forschung, März 2021.
2. Schaefer, Ina und Theresa Allweiss (2020). Das „Conceptual Model“ zur Planung und Evaluation Partizipativer Forschung. Workshop im Rahmen der Berliner Werkstatt Partizipative Forschung, März 2020.
3. Bethmann, Andreas, Ina Schaefer und Susanne Kümpers (2019): Organizing cooperation and collaboration in action research, Präsentation auf der CARN-ALARA-Konferenz, Split/Kroatien, 29.10.2019, in: *PartKommPlus*, [online] http://partkommplus.de/fileadmin/files/Dokumente/ElfE/CARN_2019_KS_ElfE_Age4health.pdf [10.04.2021].
4. Schaefer, Ina und Susanne Kümpers (2019): Statements with regard to a ‘participation dilemma’ – resulting experienced in participatory projects with older people in disadvantaged neighbourhoods and parents of pre-school children in Germany, Workshop im Rahmen der Jahrestagung der ICPHR 2019, Baltimore/USA, 21.-22.06.2019.
5. Wright, Michael T., Ina Schaefer und Susanne Kümpers (2019): Participatory Health Research at the Municipal Level, Präsentation von ElfE auf der Konferenz „Addressing Urban Health Disparities through PHR“, Baltimore/USA, 22.06.2019, in: *PartKommPlus*, [online] http://partkommplus.de/fileadmin/files/Dokumente/ElfE/ElfE/PKP_Praesentation_ICPHR_2019_Handout.pdf [10.04.2021].

6. Bär, Gesine, Kühnemund, Christina und Petra Wihofszky (2018): Qualitätsentwicklung kommunaler Gesundheitsförderung, Beitrag zum 8. gemeinsamen Präventionskongress des BMG und der BVPG, Berlin, 20.11.2018, in: *bvpg*, [online] https://bvpraevention.de/newbv/images/Kongress2018/Praeventionskongress_2018_Abstract_Vita_Baer_Kuehnemund.pdf [10.04.2021].
7. Wright, Michael T., Martina Block, Susanne Hartung, Gesine Bär und Daniela Manke (2015): Building a Community of Inquiry at a National Level? Challenges Faced by PartKommPlus – German Research Consortium for Healthy Communities, Präsentation auf der CARN-Konferenz 2015, Braga/Portugal, 06.-08.11.2015.

Fazit: Im Austausch mit Beteiligten an PartKommPlus (Koordinierungsstelle, Teilprojekte und wissenschaftlicher Beirat) wurden die ElFE-Erfahrungen in die übergreifenden Diskurse des Forschungsverbundes (Kolloquien, Workshops und Arbeitsgruppen) aktiv eingebracht. Es entstanden zudem zahlreiche gemeinsame Publikationen und Vorträge. Dies kann als Beleg dafür gesehen werden, dass ElFE **zur Weiterentwicklung Partizipative Gesundheitsforschung als gesundheitswissenschaftlichen Ansatz in diesem Kontext beigetragen hat**. Ein wichtiger Hinweis, dass dieser Austausch Zeit benötigt, ergibt sich daraus, dass diese gemeinschaftlichen Auseinandersetzungen überwiegend in der zweiten Förderphase stattfanden.

3.5.2 Ebene Partizipative Gesundheits- und Sozialforschung (lokal, national, international)

In Bezug auf die nicht unmittelbar am Forschungsverbund Beteiligten auf der Ebene Partizipative Gesundheits- und Sozialforschung wurde angestrebt, die **ElFE-Erfahrungen in die wissenschaftlichen Diskurse an der ASH Berlin, in die Public-Health-Community in Deutschland ebenso wie in die internationale Fachdebatte von „Participatory Health Research“ (PHR) einzubringen**.

Für den **lokalen Diskurs** innerhalb der ASH Berlin wurde neben wissenschaftlichen Publikationen und Vorträgen über ElFE regelmäßig im Hochschulmagazin „alice“ berichtet. ElFE-Erfahrungen wurden zudem in die Lehre integriert und Qualifikationsarbeiten mit engem Bezug zum Projekt bzw. Forschungspraktika innerhalb des Projektes angeboten. Die Wahrnehmung des Projektes innerhalb der Hochschule spiegelt sich in der Begrüßungsansprache der Rektorin anlässlich des im Februar 2019 ausgerichteten Kolloquiums des Forschungsverbundes, in der explizit auf das Engagement der ASH Berlin in Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften eingegangen wurde.

Beiträge Alice Magazin:

1. Schaefer, Ina und Gesine Bär (2020): Partizipativ, kompakt, innovativ arbeiten. in: *alice – Hochschulmagazin der Alice Salomon Hochschule Berlin*, Nr. 40/2020, S. 98-99, [online] https://www.ash-berlin.eu/fileadmin/Daten/Forschung/5_Projekte/ElFE_Partizipativ_kompakt_innovativ-arbeiten-alice_40.pdf [10.04.2021].
2. Bär, Gesine, Azize Kasberg und Ina Schaefer (2019): Partizipative Entscheidungsprozesse und gemeinsam forschen. Zum Abschluss der 1. und zum Start der 2. Förderphase des Projektes ElFE: Eltern fragen Eltern, in: *aliceonline*, [online] <https://alice.ash-berlin.eu/forschung/news/partizipative-entscheidungsprozesse-und-gemeinsam-forschen/> [10.04.2021].
3. Schaefer, Ina und Gesine Bär (2016): Geteilte Entscheidungsmacht? Ein Forschungsprojekt bezieht Eltern als Forscher/-innen mit ein und erprobt so die Partizipation als Forschungsstil. In: *alice – Hochschulmagazin der Alice Salomon Hochschule Berlin*, Nr. 31/2016, S. 74, [online] https://www.ash-berlin.eu/fileadmin/Daten/alice-Magazin/2017/Hochschulleben/Alice_31_Web_2_.pdf [27.04.2021].

Forschungspraktika und Qualifikationsarbeiten im Projekt:

Titel und Universität/Hochschule
ElfE Forschungspraktikum an der ASH Berlin über Erasmus Plus/Graduate Traineeship „Participatory Health Research“, FH Joanneum Graz, Oktober 2020-April 2021
Forschungspraktikum „Partizipative Gesundheitsforschung“ an der ASH Berlin Universität Kassel, Masterstudiengang Soziale Arbeit-Interdisziplinäre Forschung in Theorie und Praxis, Oktober 2016-April 2017
Dissertation – Was ist Qualität in der partizipativen Forschung? (Arbeitstitel) – Promotionsvorhaben an der Universität Bremen, Studiengang Public Health (laufend).
Masterarbeit (MA) – Die Kommunikation zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern in der Kindertagesstätte aus der Perspektive von Eltern -Eine empirische Untersuchung anhand von Fallbeispielen im partizipativen Forschungsprojekt ElfE- Eltern Fragen Eltern, Universität Kassel, Masterstudiengang Soziale Arbeit - Interdisziplinäre Forschung in Theorie und Praxis (laufend)
Masterarbeit (MA) – Elternbegleiter_innen als niedrigschwellige Unterstützungs-struktur für Familien in Marzahn-Hellersdorf. Alice Salomon Hochschule Berlin, Masterstudiengang Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik, 2021
Masterarbeit (MA) – Kommunaler Impact partizipativer Forschung am Beispiel des ElfE-Projekts Alice Salomon Hochschule Berlin, Masterstudiengang Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik, 2020
Masterarbeit (MA) – Gesundheitliche Chancengleichheit durch Erziehungspartnerschaft im Setting Kita (Master of Science in Public Health). BSPH, Masterstudiengang Public Health, 2019
Masterarbeit (MA) – Kompetenzentwicklung durch partizipative Forschung am Beispiel des Projektes ElfE – Eltern fragen Eltern. Universität Bremen, Masterstudiengang Public Health – Gesundheitsversorgung, -ökonomie, -management, 2018
Masterarbeit (MA) – Partizipative Qualitätsentwicklung in der Kommune – Auswahl von Peer-Forschenden unter den Bedingungen von Exklusion und Vulnerabilität. Alice Salomon Hochschule Berlin, Masterstudiengang Management und Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen, 2015
Bachelorarbeit (BA) – Instant-Messenger-Dienste als Kommunikationsmittel im partizipativen Gesundheitsforschungsprozess. Eine Inhaltsanalyse der WhatsApp-Gruppen im ElfE-Projekt. Alice Salomon Hochschule Berlin, Bachelorstudiengang Gesundheits- und Pflegemanagement, 2019
Hausarbeit (HA) – Wie profitiert die Organisation Kita von einem Austausch mit Eltern? – Entwicklung von Beteiligungsformaten mit Eltern auf der Basis von Giddens Strukturierungstheorie. FernUniversität in Hagen, Bachelorstudiengang Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Soziologie (PVS), 2020
Hausarbeit (HA) – Konflikte zwischen System und Lebenswelt. Habermas’ Theorie des kommunikativen Handelns am Beispiel eines partizipativen Forschungsprojektes. FernUniversität in Hagen, Bachelorstudiengang PVS, 2019
Hausarbeit (HA) – Teilnehmende Beobachtung in der partizipativen Forschung. FernUniversität in Hagen, Bachelorstudiengang PVS, 2019
Teilnahmenachweis Modul Forschungsmethoden – Beispielhafte Hilfestellung für eine Fokusgruppe/Gruppendiskussion. Thema: Wie gehen wir/gehe ich mit Konflikten in der KiTa um? Aufbauend auf dem ElfE-Film „von Eltern für Eltern – Beziehungen in Respekt und Vertrauen leben“. Alice Salomon Hochschule Berlin, Masterstudiengang Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik, 2020

Alle Qualifikationsarbeiten waren damit verbunden, dass jeweils der konkrete Nutzen für das ElfE-Projekt herausgearbeitet wurde. Vielfach mündeten die Qualifikationsarbeiten auch in ein ElfE-Info-Broschüre, das in den Forschungsteams oder im Handlungsleitfaden „partizipativ, kompakt, innovativ arbeiten“ weiterverwendet werden konnte. Weiterhin wurden zwei Forschungspraktika im Projekt ermöglicht.

Für den **nationalen Diskurs** wurde über wissenschaftliche Publikationen hinausgehend ElfE regelmäßig auf der *Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMPP)* sowie der Berliner Werkstatt Partizipative Forschung präsentiert bzw. es wurden Workshops rund um die spezifischen ElfE-Themen angeboten. Außerdem wurde ElfE in Schulungsmaterialien und Lernvideos

zur partizipativen Gesundheitsforschung verankert (vgl. <https://www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/partnet-lernvideos-pilotstudie>). Auch in Bezug auf den **internationalen Diskurs** fand neben englischsprachigen Publikationen eine Präsentation des Projektes bzw. durch das Projekt initiierte Workshops u.a. auf den Jahrestagungen der *International Collaboration for Participatory Health Research* (ICPHR) sowie des *Collaborative Action Research Network* (CARN) statt.

Ergänzend zu den unter 3.5.1 genannten Publikationen wurden folgende Themen wissenschaftlich aufbereitet:

1. Bär, Gesine und Reutlinger, Christian (2021): Manövrieren zwischen gesellschaftlichem Wandel, Lernen und der Generierung neuen Wissens – Das Bermudadreieck der partizipativen Forschung, in: Sabine Flick und Alexander Herold (Hrsg.), *Zur Kritik der partizipativen Forschung – Forschungspraxis im Spiegel der Kritischen Theorie*, Ort: Beltz Juventa, S.156-184.
2. Bär, Gesine und Schaefer, Ina (2021): Community Health und partizipative Forschung. In H. Schmidt-Semisch & F. Schorb (Hrsg.), *Public Health: Disziplin-Praxis-Politik*. Wiesbaden: Springer VS, S. 259-283, https://doi.org/10.1007/978-3-658-30377-8_15.
3. Bär, Gesine, Azize Kasberg, Silke Geers und Christine Clar (2020): Fokusgruppen in der partizipativen Forschung, in: Susanne Hartung, Petra Wihofszky und Michael T. Wright (Hrsg.), *Partizipative Forschung: Ein Forschungsansatz für Gesundheit und seine Methoden*, S. 207–232, <https://link.springer.com/book/10.1007%2F978-3-658-30361-7>.
4. Schaefer, Ina, Gesine Bär und die Mitwirkenden des Forschungsprojektes ElfE (2019): Die Auswertung qualitativer Daten mit Peerforschenden: Ein Anwendungsbeispiel aus der partizipativen Gesundheitsforschung, in: *Forum: Qualitative Sozialforschung*, Jg. 20, Nr. 3, S. Art. 6, <https://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/3350>.
5. Alice Salomon Hochschule Berlin (2018): Fokusgruppen in partizipativen Forschungsprozessen – Chancen und Potenziale in Forschung und Entwicklung. Video, in: *ASH Berlin*, [online] <https://www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/partnet-lernvideos-pilotstudie> und <https://vimeo.com/258785217> [27.04.2021].
6. Haldenwang, Ulrike von, Gesine Bär, Erika Schwarz, Ina Schaefer und die Mitglieder des Forschungsverbunds PartKommPlus (2018): Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Elternmitwirkung in den Frühen Hilfen durch partizipative Gesundheitsforschung: Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Eltern fragen Eltern“ (ElfE), in: *Zeitschrift für Hebammenwissenschaft*, Jg. 6, Nr. 1, S. 44–46.
7. Bär, Gesine und Schaefer, Ina (2016): Partizipation stärkt integrierte kommunale Strategien für Gesundheitsförderung, in: *Public Health Forum*, Jg. 24, Nr. 4, S. 255-257.

Ebenfalls ergänzend zu den unter 3.5.1 genannten gemeinsamen Präsentationen mit Kolleg:innen aus dem Forschungsverbund hat ElfE auf folgenden nationalen und internationalen Veranstaltungen präsentiert:

1. Wahl, Anna, Ina Schaefer und Gesine Bär (2021). Ergebnisse partizipativer Forschung digital verbreiten. Ted Talk im Rahmen der Berliner Werkstatt Partizipative Forschung, März 2021.
2. Bär, Gesine (2018): Gendersensible und partizipative Ansätze in Forschung zu Prävention und Gesundheitsförderung, Vortrag zur DGSMMP Jahrestagung 2018, Dresden, 12.09.2018.
3. Bär, Gesine (2018): Thesen zu ElfE, Beitrag zum internationalen Symposium „Realidades Complejas y Ciencias Sociales Aplicadas“, Oaxaca/Mexiko, 30.08.2018, [online nicht mehr verfügbar].
4. Alice Salomon Hochschule Berlin (2018): Parents asking parents – An Inclusive Architecture for Local Research Co-operation in Germany, Poster für den Workshop an der University of Applied Sciences of Western Norway (HVL), Bergen/Norwegen, 23.03.2018, in: *PartKommPlus*, [online] http://partkommplus.de/fileadmin/files/Dokumente/ElfE/Poster_ElfE_Bergen_en.pdf [27.04.2021].

5. Schaefer, Ina, Gesine Bär, Louisa Bezela, Carmilla Eder, Ulrike von Haldenwang, Sophie Hermann und Roger Meyer (2017): What motivated the ElFE parents to take part in PHR and what benefit is there for the individual?, Präsentation von ElFE auf der CARN 2017 Annual Conference, Rethymno/Griechenland, 20.-22.10.2017, in: *PartKommPlus*, [online] http://partkommplus.de/fileadmin/files/Dokumente/ElFE/ElFE_Praesentation_CARN_2017_Handout.pdf [27.04.2021].
6. Geers, Silke, Gesine Bär, Louisa Bezela, Ina Schaefer, Carmilla Eder, Sophie Hermann und Roger Meyer (2017): Partizipative Gesundheitsforschung – Peer-Forschung mit Eltern als Methode für mehr gesundheitliche Chancengleichheit, Präsentation von ElFE beim Europäischen Forum für evidenzbasierte Prävention (EUFEP), Krems/Österreich, 22.06.2017, in: *PartKommPlus*, [online] http://partkommplus.de/fileadmin/files/Dokumente/ElFE/ElFE_Praesentation_EUFEP_2017_Handout.pdf [10.04.2021].
7. Bär, Gesine, Ina Schaefer, Louisa Bezela und Silke Geers (2017): Partizipative Forschung im Spannungsfeld zwischen sozialwissenschaftlicher Forschung sowie Peer- bzw. Gemeinschaftsforschung, in: *Gesundheitswesen* (abstract zum DGSMP-Kongress), Jg. 79, Nr. 8/9, [online] http://partkommplus.de/fileadmin/files/Dokumente/ElFE/ElFE_Praesentation_DGSMP_2017_Handout.pdf [10.04.2021].
8. Clar, Christine, Silke Geers und Gesine Bär (2017). Fokusgruppen als Methode der partizipativen Forschung. Workshop im Rahmen der Berliner Werkstatt Partizipative Forschung, März 2017.
9. Schaefer, Ina und Gesine Gesine (2017). Nutzung sozialwissenschaftlicher Methoden in der Partizipativen Gesundheitsforschung – Chancen und Herausforderungen. Workshop im Rahmen der Berliner Werkstatt Partizipative Forschung, März 2017.
10. Bär, Gesine, Ina Schaefer, Ulrike von Haldenwang, Janina Koster und Nicole Martius (2016): Partizipation strukturell verankern und systematisch entwickeln. Die Nutzung eines Stufenmodells der Partizipation als Reflexionsinstrument in der partizipativen Forschung, Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der DGSMP 2017, in: *PartKommPlus*, [online] http://partkommplus.de/fileadmin/files/Dokumente/ElFE/Handout_Doku_DGSMP_2016_Stufenmodell.pdf [27.04.2021].
11. Bär, Gesine, Ina Schaefer, Ulrike von Haldenwang, Janina Koster und Nicole Martius (2016): Qualitätskriterien für die Peerforschung. Entwicklung der Planungs-, Struktur-, und Prozessqualität in partizipativen Forschungsprozessen am Beispiel des Projektes ElFE: Eltern fragen Eltern, Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der DGSMP 2017, in: *PartKommPlus*, [online] http://partkommplus.de/fileadmin/files/Dokumente/ElFE/Handout_Doku_DGSMP_2016_Qualitaetskriterien.pdf [27.04.2021].
12. Schaefer, Ina, Gesine Bär, Ulrike von Haldenwang und Janina Koster (2016): An inclusive structure for municipal research collaborations in Germany. Präsentation von ElFE bei der Jahrestagung des Collaborative Action Research Networks (CARN) vom 11.-13.11.2016 in Lincoln/UK, [online] http://partkommplus.de/fileadmin/files/Dokumente/ElFE/Vortrag_ElFE_CARN_2016.pdf [14.01.2021].

Fazit: Die Erfahrungen und Erkenntnisse des ElFE-Projektes wurden überwiegend in Form von Prozessreflexionen und Methodenaufbereitungen in vielfältiger Form in **den lokalen, nationalen und internationalen Diskurs** bekannt gemacht und gezielt vermittelt (soweit möglich als open access-Material). Es konnten so **Erkenntnisse veröffentlicht werden, wie mit partizipativen Arbeitsweisen der alltäglichen Reproduktion von Ungleichheit aktiv entgegengewirkt und Unterstützungserfahrungen befördert werden können.**

Die Aufmerksamkeit für partizipative Formate wurde innerhalb der Hochschule sowie im nationalen/internationalen Diskurs erhöht bis hin zur Anregung einer neuen Förderlinie im Rahmen der Förderung angewandter Forschung an Berliner Hochschulen.

Auch wurde zur Weiterentwicklung partizipativer Methoden beigetragen. Es wurden auf diese Weise die Ziele des Forschungsverbundes vorangebracht: zum einen bei der Entwicklung neuer, evidenzbasierter Erkenntnisse über die fördernden und hemmenden Bedingungen für eine gelungene Partizipation in der kommunalen Gesundheitsförderung und zum anderen das Ziel der Weiterentwicklung partizipativer Gesundheitsforschung als gesundheitswissenschaftlicher Ansatz.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Die ElFe-Ergebnisse und Wirkungen konnten angepasst an die jeweilige Wirkungsebene in sehr unterschiedlichen Formen aufbereitet und zugänglich gemacht werden. Es gibt vielzählige Hinweise auf Wirkungswege und Wirkungsweisen auf allen untersuchten Ebenen. Zugleich basieren die Hinweise überwiegend auf der Auswertung von Dokumenten, die nicht spezifisch zur Frage des Impacts angelegt waren, da eine spezifische interne Evaluation nicht Gegenstand der Förderung war. Die auf Wirkung bezogenen Schlussfolgerungen wurden aber sowohl mit den forschenden Eltern als auch mit den Partner:innen in der Steuerungsgruppe diskutiert, was den Ergebnissen wiederum mehr Gültigkeit verleiht.

Zugleich können weitere Wirkungen erwartet werden, beispielsweise durch die Stärkung partizipativer Arbeitsweisen bei den beteiligten Fachkräften und Institutionen. Auch wurde die Verstetigung des Arbeitsansatzes im Bezirk auf den Weg gebracht: Die beteiligten Eltern setzen gemeinsam mit dem Kooperationspartner Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH „Haus Aufwind“ die Zusammenarbeit fort und haben den Fokus dabei auf das Setting Schule gerichtet.

Außerdem werden zukünftig Wirkungen erwartet durch die Anwendung der in ElFe erarbeiteten Materialien. Dies gilt auch über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus einerseits hinsichtlich der Stärkung partizipativer Arbeitsweisen und andererseits hinsichtlich der Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita-Fachkräften.

Ausblick

Die Frage in Bezug auf das übergeordnete Ziel der konkreten Verbesserung gesundheitlicher Chancengleichheit war wichtige Orientierung im gesamten Forschungsprozess, auch wenn eine konkrete Überprüfung dieser Wirkung weit außerhalb des Fördervorhabens lag. In dem Zusammenhang ist eine Weiterentwicklung in der Arbeit mit Wirkmodellen gleichermaßen empfehlenswert wie anspruchsvoll. Für das vorgelegte Narrativ ließen sich die Wirkungsbelege überwiegend den Kategorien „outputs“ und „outcomes“ zuordnen, während die Frage mittel- und langfristiger „impacts“ Gegenstand zukünftiger Forschung und Evaluation bleiben muss. Die Arbeit mit Wirkungsmodellen, wie dem „Conceptual Model“ (Community Based Participatory Research (CBPR) Model for Planning and Evaluation of Community-Engaged Research Partnerships, vgl. <https://engageforequity.org/>) hat sich für die partizipative Arbeit in der Steuerungsgruppe von ElFe als zu anspruchsvoll herausgestellt. Für die Unterstützung der Analyse des kommunalen Impacts bewährt hat sich aber der Beitrag „Pathways to Co-Impact“ (Banks et al. 2017, vgl. <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09650792.2017.1331859>). Hier bedarf es zukünftig weiterer – auch deutschsprachiger – Arbeitshilfen, die die Anwendung solcher Reflexionsrahmen und Wirkungsmodelle unterstützen.

Quellenverzeichnis und Literatur

Banks, Sarah, Tracy Herrington und Kath Carter (2017): Pathways to co-impact. Action research and community organising, in: *Educational Action Research* 25 (4), S. 541–559, <https://doi.org/10.1080/09650792.2017.1331859>.

Flicker, Sarah und Stephanie Nixon (2014): The depict model for participatory qualitative health promotion research analysis piloted in Canada, Zambia and South Africa, in: *Health Promotion International*, 30(3), 616-624, <https://doi.org/10.1093/heapro/dat093>.

Harms, Rikea (2018): Kompetenzentwicklung durch partizipative Forschung am Beispiel des Projektes ElfE – Eltern fragen Eltern. Masterarbeit im Studiengang Public Health – Gesundheitsversorgung, -ökonomie, -management, Universität Bremen (nicht veröffentlicht).

International Collaboration for Participatory Health Research (ICPHR) (2020): Position Paper 3: Impact in Participatory Health Research. Version: March 2020. Berlin: International Collaboration for Participatory Health Research.

Oetzel, John G., Nina Wallerstein, Bonnie Duran, Shannon Sanchez-Youngman, Tung Nguyen, Kent Woo, Jun Wang, Amy Schulz, Joseph Keawe'aimoku Kaholokula, Barbara Israel und Margarita Alegria (2017): Impact of Participatory Health Research: A Test of the Community-Based Participatory Research Conceptual Model, in: *BioMed Research International*, Jg. 2018, Nr. Article ID 7281405, S. 1–13, <https://doi.org/10.1155/2018/7281405>.

Mey, Günther und Katja Mruck (Hrsg.) (2011 [2007]): Grounded Theory Reader (2. akt. u. erw. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Orschmann, Sarah (2020): Kommunaler Impact partizipativer Forschung am Beispiel des ElfE Projekts. Masterarbeit im Studiengang Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik, Alice Salomon Hochschule Berlin (nicht veröffentlicht).

PartNet, Sebastian von Peter, Gesine Bär, Birgit Behrisch, Andreas Bethmann, Susanne Hartung, Azize Kasberg, Ines Wulff und Michael Wright (2020): Partizipative Gesundheitsforschung in Deutschland – quo vadis?, in: *Gesundheitswesen*, Jg. 82, Nr. 04, S. 328-332.

Reinelt, Janine. (2019): Gesundheitliche Chancengleichheit durch Erziehungspartnerschaft im Setting Kita. Exemplarische Untersuchung der Wirkung des im ElfE-Projekt entstandenen Kartensets „Perspektivwechsel“ auf die Erziehungspartnerschaft aus Sicht pädagogischer Fachkräfte in Berliner Kitas. Masterarbeit, Berlin School of Public Health Berlin (nicht veröffentlicht).

Schaefer, Ina, Gesine Bär und die Mitwirkenden des Forschungsprojektes ElfE (2019): Die Auswertung qualitativer Daten mit Peerforschenden: Ein Anwendungsbeispiel aus der partizipativen Gesundheitsforschung, in: *Forum: Qualitative Sozialforschung*, Jg. 20, Nr. 3, S. Art. 6, <https://doi.org/10.17169/fqs-20.3.3350>.

Schaefer, Ina und Petra Narimani (2021): Ethische Aspekte in der partizipativen Forschung - Reflexion von Herausforderungen und möglichen Beeinträchtigungen für Teilnehmende, in: *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, Jg. 64, Nr. 2, S. 171–178, <https://doi.org/10.1007/s00103-020-03270-0>.